

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Samstag den 8. Februar

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorführungsbefehl

wird erlassen gegen Gottlieb Hugel, Bäcker von Nonnenmisch, Gemeindebezirk Wildbad, welcher sich dem Vollzug einer gegen ihn rechtskräftig erkannten Haftstrafe von 3 Wochen durch die Flucht entzogen hat. Hugel ist 33 Jahre alt, von mittlerer Größe, hager, hat graue Augen, dunkle Haare, trägt rötlichen Schnurr- und Vadenbart; er fällt durch sein aufgeregtes, hastiges Benehmen auf.

Den 5. Februar 1879.

J. Aff. Klump.

Forstamt Altenstaig.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Die heuer in den Revieren Altenstaig und Pfalzgrafenweiler anfallende Fichtenrinde mit ca. 1100 Centnern wird am Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

in der Forstamtskanzlei dahier im Aufstreich verkauft.

Altenstaig den 4. Februar 1879.

K. Forstamt.

Geigelin.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 13. Febr. d. J., von Vormittags 11¹/₂ Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Wanne 3 „Kirchhof“ und Wanne 14 „Dicke Eiche“:

9 Eichen mit 2,21 Fm, 8 Buchen (worunter 5 Schlittenläufer) mit 3,37 Fm. und 2516 Stück Nadelholz: Lang- und Klobholz mit 2117 Fm.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Kleinnubholz-Verkauf.

Am Montag den 17. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr an im Lamm zu Agenbach aus den Staatswaldungen: Jägertanne 14. und Sommerberg 8.

9 buchene Wagnerstangen, 1605 Nadelholz-Gerüststangen, 8625 Hopfenstangen, 6640 Rebpfähle und 12320 Floßwiedenstangen.

Revier Calmbach und Wildbad.

Wildpret-Akkord.

Der Jagderrag der beiden Reviers pro 1879 wird am Dienstag, 11. d., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad versteigert.

Revier Wildbad.

Stein-Akkord.

Am Dienstag, 11. d. Mts., Morgens 9 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Wildbad das Brechen, Beiführen, Schlagen von 40 cbm Granitsteinen, 255 cbm harten Sandsteinen, sowie das Beiführen (vom Bahnhof Calmbach) und Schlagen von 130 cbm Kalksteinen

für die diesseitigen haussirten Waldwege verankordert.

Gestorben im Monat Januar 1879.

Von Neuenbürg:

Schmid, G. Fr., Tagelöhners Ehefrau.

Von Arnbach:

Mayer, Jh. Georg, Schreiners Ehefr.

Von Birkenfeld:

Höll, Jonathan, Bauer,

Roth, Jakob Fried., Tagelöhner.

Roth, Tob., Revisors Wittwe.

Von Engelsbrand:

Hartmann, Jak. Fried. Ehefrau.

Von Feldrennach:

König, Ludwig Sonnenwirths Frau von Pfingweiler.

Von Gräfenhausen:

Fieß, Gottlieb's Ehefrau,

Parth, Gottfr., Weichenwärters Frau,

Wolfinger, Johs., Schmid's S. von Obernhäusen,

Frey, Joh. Fried., Bauer,

Bantle, Jakob Fried. Wittwe.

Von Rapsenhardt:

Schöninger, Jakob, Bauer.

Von Oberniebelsbach:

Frey, Georg Fried. Wittwe.

Von Ottenhausen:

Bührer, Jakob, Bauers Ehefrau.

Von Schwann:

Schäffler, Ludwigs Wittwe.

Dies veröffentlicht zu bekannten Zwecken

K. Gerichts Notariat Neuenbürg.

Gemeinde Schwann.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung einer neuen Quellwasserleitung erforderlichen

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bau-Unternehmer vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag, sowie die näheren strikte einzuhaltenden Akkordbedingungen liegen auf dem Rathhaus dahier zur Einsicht offen, woselbst auch die Bau-Offerte, entweder für sämtliche hier ausgeschriebenen Arbeiten, oder auch für einzelne Sektionen derselben spätestens bis zum 17. d. Mts., Mittags

geschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte zu den neuen Quellwasser-versorgungsbauten“

portofrei einzureichen sind. Der Zuschlag geschieht alsbald nach erfolgter Genehmigung und werden die Offertsteller von den Resultaten sodann schriftlich benachrichtigt.

Schwann den 6. Februar 1879.

Schultheißenamt.

Schöninger.

Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Der am 4. d. M. stattgehabte Verkauf der Bau- und Gerüststangen im Gemeindefeld Altenhau hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten. Der Verkauf der übrigen Holzsorten ist genehmigt.

Den 5. Februar 1879.

Schultheißenamt. Wagner.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr

kommen aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

3 Am. eichenes Stammholz,

566 Stück tannenes Langholz II., III. und VI. Classe,

1251 Stück Bau- und Gerüststangen,

318 Stück Feldstangen,

375 „ Hopfenstangen II. Cl.,

450 „ „ III. „

400 „ „ IV. „

325 „ große Baumpfähle,

525 „ kleine dito,

1025 „ Ausschusstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Feldrennach den 3. Februar 1879.

Schultheiß Schönthaler.

Sindelfingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

In den hiesigen Stadtwaldungen kommen am



Montag den 10. Februar 1879
zur öffentlichen Versteigerung:
70 eichene Stämme bis 120 cm stark
und 15 m lang, darunter 16 Stämme
von ungewöhnlicher Länge u. Stärke und
55 dergleichen Abschnitte, darunter mehrere
Nagelbänke.

Die Zusammenkunft ist entweder **Vor-**
mittags 8 Uhr hier vor dem Rathhaus
oder **um 9 Uhr** bei der Menagehütte am
Eisenbahntunnel im Kaufwald in der Nähe
der alten Stuttgarter Staatsstraße.

Den 29. Januar 1879.
Stadtpflege. **D a u b l e.**

S c h w a n n.
Der auf 24. Februar d. J. anberaumte
Diegenhofs-Verkauf in der Exekutions-
sache des

Philipp Calmbacher von hier
findet nicht statt.

Enzhäler Nr. 14.
Den 5. Februar 1879.
Schultheißen-Amt.
V o b l i n g e r.

A r n b a c h.
Gläubiger = Aufruf.
Wer an **Jakob Wieland**, Sensen-
schmidt hier und dessen Ehefrau, geschieden,
etwas zu fordern hat, hat sich innerhalb
8 Tagen an das Waisengericht hier zu
melden.

Den 6. Februar 1879.
Vorstand.

C o n w e i l e r.
Fahenisch-Verkauf.
Höheren Austrags zu Folge wird aus
der Santmasse des Pflugwirths **Johann**
Ulrich Maissenbacher von hier am
Donnerstag den 13. ds. Mts.

von Morgens 9 Uhr an in dessen Woh-
nung gegen baare Bezahlung verkauft:
ca. 230 Liter Wein,
Faß- und Bandgeschirr,
Wirtschaftsgeräthschaften
und sonst verschiedener Hausrath
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1879.
Schultheiß
G a n n.

Privatnachrichten.
O b e r n h a u s e n.
Da zu vermuthen ist, daß mein ver-
storbener Chemann **Johann Wolfinger**,
Bauer, Schmidt's Sohn, verschiedene Bür-
gerschafts-Verbindlichkeiten eingegangen habe,
fordere ich hiemit diejenigen Gläubiger, bei
welchen dies der Fall ist, auf, mir dies
unverzüglich anzuzeigen.

Den 2. Februar 1879.
Barbara Wolfinger Wittwe.
N e u e n b ü r g.

Gewerbe-Verein.
Montag 10 Febr., Abends 8 Uhr
bei **Albert Kuh.**

Besprechung über wünschenswerthe Aen-
derungen der Gewerbeordnung bezügl. des Klein-
gewerbs, Zwangs, freiwillige Innungen. Be-
antwortung einer Anfrage der Handels- und
Gewerbekammer in Münzen-Einzugs-Angelegen-
heit u. a. m.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.
Trillhaas.

N e u e n b ü r g.

**Baumwollene Web- und Strickgarne,
leinenes Maschinengarn**

empfehl't zu den billigsten Preisen

C. Helber.

**Kleiderstoffe.
Cachemire und Thybet,**

darunter eine größere Partie Reste, werden, um vor Beginn der Früh-
jahrsaison zu räumen, unter dem Kostenpreis abgegeben.

Ferner empfehle:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| Bettzeuge zu 27 S, | Baumwolltuch zu 20 S, |
| Bettbarchent zu 50 S, | Madapolam zu 25 S, |
| gestr. Hemdenstoffe zu 28 S, | Shirting zu 15 S, |
| Druckkattun zu 25 S, | Biz zu 18 S, |
| Hosenzeug zu 40 S, | Bettdecken zu M 2 pr. Stüd. |

Ich sehe einem zahlreichen Besuche entgegen.

**Joh. Zimmermann,
P f o r z h e i m.**

Silberne Medaille Ulm a/D. 1871.




Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schretzheim,
Station Dillingen bei Ulm

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf u. Abwerg** zum
Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen
und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Abliefereg. innert 3-4 Wochen zu,
Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn
und **Gewebe** von zähester und dauerhaftester Qualität ist. **S**
Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei
sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: Die bekannten Agenten.
Fried. Gollmer in Neuenbürg, **G Hartmann** z. Sonne in Lie-
benzell,
Chr. Hermann in Gräfenhausen, **August Barth** in Calmbach,
F. C. Lillich in Schwann, **Zeltmann Acciser** in Loffenau,
Joh. Burghardt in Engelsbrand, **Ferd. Fries** in Heimsheim.

N e u e n b ü r g.
Einen schönen
Oval-Ofen
verkauft
Chr. Haas
z. Stadt Pforzheim.

Hohlziegel,
einige Tausend verkauft pr. Hundert à 3 M
Friedrich Nüsse z. Ritter
in Brödingen (Baden).

Säger-Gesuch.
Bei **Ludwig Schmitt** zur Appen-
mühle bei **Mühlburg** kann sogleich
ein tüchtiger Säger eintreten. Solche, die
gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden
Berücksichtigung.

Hobelbank,
eine größere, auch für Holzdreher passend,
hat zu verkaufen
Friedrich Nüsse z. Ritter
in Brödingen (Baden).

O b e r n h a u s e n.
Ein großträchtiges
Mutterschwein
verkauft
Joh. Herrmann, Steinhauer.

N e u e n b ü r g.
Von heute ab ist bei mir
Flaschenbier
zu haben.
W. Hagmayer
zum deutschen Kaiser.

Son r
Locale von
musik
statt.
Bei
woran v
lange ge
theter M
w
Nach G
wir voll
kann ich
nug emp
Obige
ech zu
C
Resti
der
dem vort
dunkle, b
Möbelstoff
Fitzhüte,
sches B
färben, d
Staschen
für M
für C
Aed
Trau
vorzüglich
In Glasen
W
(Man verl
Auf
E. F
1
auf dem
G
für eine
vermietet
Wo?

Neuenbürg.
 Sonntag den 9. d. findet in meinem
 Locale von der hiesigen Stadtkapelle
musikalische Unterhaltung
 statt.
Vogt
 zur Zitelhütte.

Bei hartnäckigem Husten und
 Heiserkeit,
 woran ich und meine Familie schon sehr
 lange gelitten, empfahl mir der Herr Apo-
 theker Krensch in Berleberg den Mayer'schen
weißen Brust-Syrup
 (Fruchtsaft).
 Nach Gebrauch von nur 2 Flaschen waren
 wir vollständig von dem Uebel befreit und
 kann ich daher denselben nicht dringend ge-
 nug empfehlen. Pönitz den 24. Apr. 1877.
 Pacher, Förster.
 Obiges Haus- und Genusmittel stets
 echt zu haben bei
C. Büxenlein, Neuenbürg.
 Chrn. Wildbrett, Wildbad.

Von der
Restitutions-Schwärze
 der Obern Apotheke Rottweil.
 dem vorzüglichsten Mittel um abstragene
 dunkle, besonders schwarze Kleider und
 Möbelstoffe, auch Sammt und schwarze
 Filzhüte, ohne sie zu zertrennen, durch ein-
 faches Bürsten mit dieser Flüssigkeit zu
 färben, daß sie wie neu erscheinen, hält in
 Flaschen zu 50 S und 1 M die Niederlage
 für Neuenbürg Apotheker Palm,
 für Calw beide Apotheken.

**Wahrer Schradler'scher
 Trauben-Brusthonig**
 vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.
 In Glacen à 1 M., 1/2 M. und 3 M.
 Apoth. Zul. Schradler, Feuerbach-Str. Stuttgart.
 (Man verlange ausdrücklich Schradler'schen Traubenhonig.)

Anton Seinen, Bf. Bf. Bf.
C. Büxenlein, Neuenbürg.
 Neuenbürg.
1 Viertel Baufeld
 auf dem Münster fest dem Verkauf aus.
 Christiane Müller Wtw.

Neuenbürg.
Ein Logis
 für eine kleine Familie ist bis Georgii zu
 vermieten.
 Wo? sagt die Expedition.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen**
 Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
 Bonbons, à Paquet 20 Pfennig, sowie
 Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet
 50 Pfennig, die empfehlenswerthesten
 Hausmittel.

Neuenbürg.
Ein Küchengarten
 in der Nähe der Stadt wird zu verpachten
 gesucht.
 Von wem? sagt die Expedition.

Niederkranz.
 unterbleibt heute.

Allen,
 welche an Beschwerden der Athmungs-Organen,
 Brust oder Lunge leiden, kann das illustrierte Buch
**Die Brust- und
 Lungenkrankheiten**
 mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen
 werden. Die in diesem vorst. Buche enthaltenen
 Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung,
 sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leiden-
 den die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft,
 wo jede Hoffnung aufgegeben war; veräume daher
 Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen
 ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthal-
 tenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und
 franco C. Hedenström, Kripitz und Basel.

*) Preis 50 S, vorrätzig in Jos. Kraus's
 Buchhandlung, Pforzheim, welche dasselbe gegen
 60 S in Briefmarken franco überallhin versendet.

600 Mark werden gegen Sicher-
 heit in Gebäuden u.
 Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem
 sagt die Redaktion.

Kraft-Brust-Bonbons
 zu haben bei folgenden Herren in:
 Neuenbürg bei Fr. Andrés,
 " " C. Helber,
 " " C. A. Bohnenberger
 Wtw.
 Birkenfeld bei C. Oelschläger.
 Calmbach " Paul Mayer,
 " " G. Pielenz,
 " " C. Barth, Lorenz
 Sohn.
 Grumbach bei Fr. Weik.
 Höfen " Fr. Maisenbacher.
 Koffenau " C. H. Gissau.
 Sprollenhaus " J. M. Günther.
 Wildbad " D. Treiber.

Ein für jeden Haushalt äusserst prakti-
 sches und rentables Mittel hat die Obern Apo-
 theke von Otto Sautermeister in Rottweil erfunden.
 Es ist die schon vielfach bekannte Restitutions-
 Schwärze. Mittelst derselben können abgetra-
 gene Kleider jeden Stoffs, mögen sie eine graue,
 braune, blaue oder schwarze Farbe haben,
 besonders auch schwarze Filzhüte, auf die
 einfachste Weise wiederhergestellt werden,
 dass sie wie neu aussehen. Selbstredend
 enthält dieselbe keine Substanzen, welche
 nachtheilig auf die Kleiderstoffe einwirken
 könnten, wesshalb der Gebrauch derselben
 einer jeden Haushaltung auf's Beste empfoh-
 len werden kann. Niederlagen befinden sich
 an allen grösseren Plätzen Württembergs.

Kronik.
 Deutschland.

Von Seiten der deutschen Regierung
 ist die Initiative zur Außerkräftsetzung des
 bekannten Artikels V. des Prager
 Friedens ergriffen worden,
 der folgenden Wortlaut hat:
 "Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich
 überträgt auf Se. Majestät den König von Preussen
 alle seine im Wiener Frieden vom 30. October
 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer
 Holstein und Schleswig mit der Maßgabe, daß
 die Bevölkerungen der nördlichen Districte von
 Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den
 Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark ver-
 einigt zu werden, an Dänemark abgetreten wer-
 den sollen."
 In der Sache ist die nordschleswig'sche
 Frage schon länger erledigt, nur die For-
 mel jenes napoleonischen Vorbehalts, eine
 feste Quelle der Unruhe, stand bis
 jetzt noch auf dem Papier. Diese Formel,

die durch die Weltereignisse seit 1865, durch
 das Hinwegfegen der napoleonischen Dynastie
 ihre Bedeutung verloren, diese Formel galt
 es jetzt zu begraben, um endlich auch völker-
 rechtlich reinen Tisch zwischen allen dabei
 interessirten Theilen zu haben. Ob und
 in welchem Zusammenhange beiläufig diese
 diplomatische Action mit den jüngsten Vor-
 gängen am dänischen Hofe und der Person
 des Herzogs von Cumberland steht, mag
 für heute ununtersucht bleiben. Es war
 dieser Artikel 5 doch ein noch sorgtlimmen-
 der Funke, den die Weltmächte, wenn sie
 wieder einmal als Feinde gegen uns auf-
 treten wollten, zum Brand anblasen konnten.
 Nun ist er beseitigt, und auch unser inneres
 politisches Leben ist von Unannehmlichkeiten
 erlöst.

Mannheim, 5. Febr. Wie man
 berichtet, liegen hier vom letzten Jahre noch
 59900 Stämme Flockholz, in Kehl 12-
 bis 14000 Stämme und es dürften die
 Aussichten für den Verkauf noch viel schlechter
 werden, als sie jetzt sind, da die Preise zu
 hoch waren und die Händler mit großem
 Verlust abgeben müssen. Da man nach
 dem Niederrhein schon flößen könnte, müssen
 die Geschäfte dort gerade so flau sein, wie
 bei uns. Unter diesen Umständen wird es
 angezeigt sein, wenn die Waldbesitzer, statt
 an eine Erhöhung der Holzpreise, an eine
 Minderung denken.

Karlsruhe den 5. Febr. [Tel.]
 Der Staatsvertrag Bruchsal-Bretten
 ist in der zweiten Kammer mit allen
 gegen eine Stimme angenommen worden.

Württemberg.
 Stuttgart, 5. Febr. (Budget 1879
 und 80.) Das nun in der Kammer durch-
 berathene Budget schließt für die beiden
 Jahre mit 106,429000 M Ausgaben ab.
 Die Einnahmen beziffern sich auf nur
 90,825000 M. Diese beiden Budgetjahre
 weisen somit das beträchtliche Defizit von
 15,604000 M auf. Davon können 8,83
 3000 M durch Ueberschüsse früherer Jahre
 gedeckt werden, der Rest von 6,770000 M
 soll durch ein Anlehen aufgebracht werden,
 wenn bis zur Zeit des Bedarfs das Deutsche
 Reich nicht für Erhöhung seiner Einnahmen
 — und damit für Verminderung unserer
 Matrifularbeiträge — gesorgt haben sollte.

Stuttgart, 5. Febr. [Schlachthaus]
 Die Schlachthausgesellschaft hat einen Bau-
 platz vom Holzgarten erworben. Von der-
 selben Gesellschaft wurden im letzten Jahr
 73506 Stück Vieh geschlachtet, davon 6474
 Ochsen, über 4000 Rinder und Kühe,
 26849 Schweine, 32684 Kälber. Die Ein-
 nahmen betragen 123212 M. Den besten
 Ertrag erhaben die Gebühren für den
 Schlachthaushof: 98898 M.

Cannstatt, 6. Febr. Gestern Abend
 etwa um 8 Uhr wurde Gerber Häcker
 aus Badnang, welcher zu Fuß von Berg
 nach Cannstatt ging, beim Gittersteig von
 zwei ihm unbekanntem Burischen räuberisch
 angefallen und mit acht Messerstichen ver-
 wundet. Häcker konnte sich noch nach Cann-
 statt begeben, um bei einem Wundarzt seine
 Wunden verbinden zu lassen. (R. T.)

Magold, 5. Febr. Auf's Frühjahr
 wird hier durch den Bau des Schullehrer-
 Seminars, Präparanden-Anstalt und vieler
 Privathäuser eine erhebliche Bauhätigkeit
 entfaltet werden. — Mit der Feldwegre-



gularung soll nun auch wieder ein Schritt vorwärts geschehen. Bekanntlich hat Nagold eine schöne und große Markung, aber Mangel an guten Zufahrten.

Ulm, 2. Febr. Der hiesige Verein für Geflügel- und Vogelfreunde wird über die Osterfeiertage in der Tuchhalle dahier, eine Geflügel-Ausstellung abhalten und beabsichtigt, derselben den früheren Ausstellungen gegenüber eine größere Ausdehnung zu geben.

Weil der Stadt, 5. Febr. Der Bahnzug Stuttgart-Calw, welcher Abends 5 Uhr 10 Min. hier durchkommt, hat gestern in seiner Fahrzeit eine kleine Verzögerung erfahren. In dem großen Einschnitt nämlich zwischen Rennigen und hier (bei Malmshausen) hatte ein herabgefallenes Felsstück eine Schiene beschädigt und der Zug, der auf das Zeichen des Bahnwärters vor dem Einschnitt still gehalten hatte, mußte warten, bis der Schaden durch Einlegen einer neuen Schiene ausgeglichen war. (S. M.)

Calw, 2. Febr. Wie in anderen Städten, so halten auch hier die Metzger in zähester Weise an den hohen Fleischpreisen fest. Es wäre gar kein Fehler, wenn auch hier einmal eine fremde Konkurrenz vermittelnd eintreten würde; dieselbe würde keine schlechten Geschäfte machen.

Tübingen, 3. Febr. Die „L. Chr.“ schreibt: Einen unglücklichen Fall that letzten Samstag Frau Pauperpräsekt Wittwe A. in der Umlandstraße; sie glitschte auf der Stiege aus und fiel mit dem Hinterkopf auf ein Fußsteifen, wodurch sie einen Schädelbruch erlitt, der bald ihren Tod herbeiführte.

Ottenhausen, 5. Febr. Heute sind die ersten Staaren hier angekommen.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Die Theile wurden dem Apotheker der Stadt, einem tüchtigen Chemiker, übergeben, um zu versuchen, ob sich durch Dekoktionen Spuren von Arsenik würden entdecken lassen.

Mit gespannter Erwartung blickten Alle auf das Ergebnis dieser Untersuchung. Sie währte indes länger, als die Meisten geglaubt hatten. Verschiedene richteten deshalb Fragen an den Apotheker; dieser verrieth nichts, ehe er mit seinen Untersuchungen nicht zu Ende gekommen war.

Auch Contradi war mehrere Male in der Apotheke vorgekehrt, um über den Fortgang der Untersuchung Nachricht einzuziehen. Auch ihm hatte der Apotheker noch nichts Bestimmtes sagen können.

Wenige Tage, nachdem er zum letzten Male in der Apotheke gewesen war, trat der Apotheker eines Morgens früh bei ihm in's Zimmer. Contradi blickte ihm erwartungsvoll entgegen.

„Ich habe ganz unzweifelhafte Spuren von Arsenik gefunden,“ rief der Eintretende.

„Also doch!“ rief Contradi, aufgeregter vom Stuhle emporspringend.

„Friesen ist also wirklich an Gift — an Arsenik gestorben?“

„Das unterliegt keinem Zweifel!“

„Und ein Irrthum von Ihrer Seite ist nicht möglich?“ fragte Contradi.

„Nein“, gab der Apotheker bestimmt zur Antwort. „Ich bin zu vorsichtig verfahren — es ist Arsenik, was ich gefunden habe.“

Contradi schritt aufgeregter im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor dem Apotheker stehen.

„Sagen Sie, Freund“, sprach er; „wer — wer mag Friesen wohl vergiftet haben?“

Der Gefragte zog die Schultern in die Höhe. „Das zu erforschen, ist Ihre Sache!“

„Meine Sache!“ wiederholte Contradi.

„Allerdings. Ich habe sogar für meine Person die feste Ueberzeugung, daß dieselbe Hand, welche Fernau erschlagen, auch dem Herrn von Friesen das Gift in ein Glas Wein oder Wasser oder irgendwohin geschüttet hat. Aber meine Ueberzeugung hat wenig Kraft. Geben Sie mir Beweise. Vielleicht — ja aller Wahrscheinlichkeit nach hat keines Menschen Auge den Thäter belauscht. Nun forschen Sie, suchen Sie, grübeln Sie nach einer Spur, die zur Entdeckung führt. Es gibt vielleicht nicht einmal eine Spur, oder sie liegt so entfernt, ist so besonderer Art, daß die ganze Rechtsgelehrsamkeit nicht darauf verfällt. Endlich glaube ich eine gefunden zu haben, ich verfolge sie mit allem Eifer, bis ich nach endlosen Mühen gewahr werde, daß sie falsch ist, daß sie mich statt zu dem Ziele weit von demselben abgeführt hat! — Ja,“ fuhr er langsamer fort, „wenn ich den — wenn ich Buchen heimlich zerlegen und zerlegen könnte, wenn sich dann Alles, was in ihm wahr und falsch ist, von einander scheiden müßte — dann, wollte ich auch die Wahrheit bald finden.“

Er hatte sich in Gedanken und Eifer hineingeredet. Lächelnd hatte der Apotheker ihm zugehört.

„Sie haben recht, erwiderte er. „Und doch kann Ihnen das Glück oder der Zufall Vieles an die Hand geben, während bei unserer Chemie Alles nach strengen Regeln und Gesetzen geht.“

Die Thatsache, daß der Herr von Friesen an Gift — an Arsenik gestorben war, stand fest. Selbst der Arzt, welcher zu spät zu ihm gerufen war, gab die Möglichkeit und jetzt selbst die Wahrscheinlichkeit zu. Damals war zu wenig Grund vorhanden gewesen, um einen solchen Verdacht zu schöpfen.

Die Frau von Friesen wurde über den Tod ihres Mannes vernommen. Sie war bestürzt über diese Entdeckung — auch sie hatte damals keine Ahnung davon gehabt, nicht daran gedacht. Ihre Aussagen enthielten nichts Neues, daselbe, was der Diener, welcher vom ersten Augenblicke an bis zum letzten bei Friesen gewesen war, bereits ausgesagt hatte. Frau von Friesen war mit ihrem Manne nicht allein gewesen.

Buchen war auf die Kunde von Friesens Unwohlsein sofort gekommen. Auffallendes in seinem Wesen hatte Niemand bemerkt. Freilich, er verstand es, sich zu verstellen.

Sämmtliche Theilnehmer an der Jagd und dem darauf erfolgten Essen waren vernommen. Keiner Einziger konnte etwas Näheres angeben. Der Herr von Friesen

war gegen Morgen plötzlich unwohl geworden und war heimgekehrt. Buchen hatte bei Tisch neben ihm gegessen und ihn auch bis zum Wagen geleitet.

Das war Alles, was Contradi durch die Zeugenaussagen erfuhr. Buchen hatte sich in dem deßhalb mit ihm angestellten Verhör hochmüthig und kalt benommen. Nicht durch ein Wort hatte er sich verrathen. Die allgemeine öffentliche Stimme nannte ihn den Mörder Friesens. Beweise gegen ihn ließen sich nicht auffinden.

Vergebens hatte Contradi geforscht und keinen Schritt, der zur Entdeckung führen konnte, unversucht gelassen. Er hoffte, daß Buchen selbst dieses Verbrechen eingestehen werde, wenn er einmal wegen des Mordes Fernau's verurtheilt war.

Dies Urtheil mußte trotz Buchens hartnäckigem Leugnen in kurzer Zeit erfolgen, denn alle Schritte zur Untersuchung waren geschehen. Mehrere ärztliche Autoritäten hatten nach genauer Prüfung der Mutter Heinrichs einstimmig sich dahin erklärt, daß der Geist der Frau zwar gestört sei, indeß nicht in dem Maße, daß ihre Aussage deßhalb unzuverlässig werde. Und sie hatte Alles zu genau erzählt, so daß an der Wahrheit nicht zu zweifeln war.

(Fortsetzung folgt.)

Eine niedliche Scene erheiterte in voriger Woche das auf dem Bahnhofe in Dranienburg weilende Publicum. Eine ehrbare Landpomeranze, welche in ihren Reiseerfahrungen bisher nicht über den Stellwagen hinausgekommen war, faßte den kühnen Entschluß, sich auch einmal dem brausenden Ungethüm der Eisenbahn zu einer Besuchsreise nach Berlin anzuvertrauen. Sie hatte gehört, daß die Eisenbahn nicht auf sich warten lasse, wie s. B. der „alte Bath,“ und sie fand sich deshalb schon lange vor der Abgangszeit auf dem Bahnhofe ein. Hier dauerte es ihr nun zu lange, ehe der Billetschalter geöffnet wurde, sie fragte deshalb einen dienenden Geist, ob es lange dauere, bis es Billets giebt; dieser entgegnete: „Wenn sie läuten, giebt's welche, früher nicht!“ und trollte davon. Unsere Bäuerin aber wirft einen verständnißvollen Blick nach der großen Stationsglocke, sie tritt beiriedigt näher und es entsteht ein Geläute, gegen welches die Glocken der Berliner Feuerwehr nur Kinderspiel zu nennen ist. Stationsvorsteher und Beamte eilen auf den Perron, um zu sehen, ob der Zug schon angekommen, zu allgemeinem Ergötzen bemerkt man aber die Bauersfrau, welche unverdroß den Klöppel schwingt und alle Interpellationen dahin beantwortet: „Ich will een Billet hebben, un een Mann hat mi gesejgt, wenn id läude, denn kriege id eent!“ Der Vorsteher mußte herzlich lachen, die Frau erhielt ihr Billet und meint gewiß noch heute, daß sie ohne ihr Läuten keins bekommen haben würde.

(Auch eine Anschauung). „Du bist nicht schnell genug gesprungen, Hans, sonst wärst du zum Abgang des Zuges noch recht gekommen!“ — „Doch, doch, Frieber, ich bin schnell genug gesprungen, aber ich bin nur vorher zu lange sitzen geblieben!“ (Schalt).

Aut

Nr. 18.

Erscheint D man bei de

B

Theod von Biorz lung Birkf Bahnhofes fabrik zu Etwalg Unternehm der unter nach Ubla dem Ber werden.

Beschr sind in d aufgelegt.

Den 1

zur

In de t h ä u s Holzhauser denliquidat D o n n e

auf dem genommen hieburch v in Person tigte, oder Anstando ihre Forder tend zu m für, soweit vorzuliegen.

Dieser nur der weder in ihre Forder melden, si von der W solche Glän Vorlegung terpfandsg Liquidation urfachen,

Die b nenden G ershienene bezüglich d gegen dem

